

Jetzt werden wieder Leute eingestellt

Ein Blick in die Auftragsbücher zeigt, dass die Konjunktur auch in der Schweiz anzieht. Bereits werden wieder neue Stellen geschaffen: Ein Augenschein bei der Aargauer Firma MPL.

Von Annetta Bundi, Dättwil

Noch stehen im Industriegebiet von Dättwil bei Baden mehrere Lagerhallen und Büros leer. Doch das dürfte sich bald ändern, denn der Konjunkturaufschwung macht sich nun auch in der Schweiz bemerkbar. «Die Geschäfte laufen sehr gut», freut sich Rudolf Hug, der 1985 die Firma MPL gegründet hat – und seither vom Aargau aus die ganze Welt mit äusserst robusten Computern beliefert.

In einem unscheinbaren Gebäude sind seine Angestellten dieser Tage daran, einen PC mit Flachbildschirm in ein Chromstahlgehäuse einzubauen. Der lüfterlose Computer (siehe Bild), der in allen Teilen in Dättwil hergestellt wird, ist für grosse Spitäler entwickelt worden. Er sollte aber auch bei den Lebensmittelverarbeitern auf Anklang stossen, weil er sich problemlos reinigen lässt. Das ist für Betriebe, die hohe Anforderungen an die Hygiene erfüllen müssen, von grosser Bedeutung.

Enormer Druck auf die Preise

Hugs Firma ist ein klassischer Zulieferbetrieb: Die Hälfte der Produkte geht an Abnehmer in der Schweiz, ein Viertel wird in die europäischen Länder exportiert, und je ein Achtel gelangt auf den asiatischen und nordamerikanischen Markt. Dort werden die Bestandteile weiterverarbeitet. Zu den Kunden gehören private Unternehmen wie ABB oder Siemens, aber auch staatliche Stellen und internationale Organisationen: MPL-Komponenten bringen mehrere Geräte der US-Armee zum Lau-

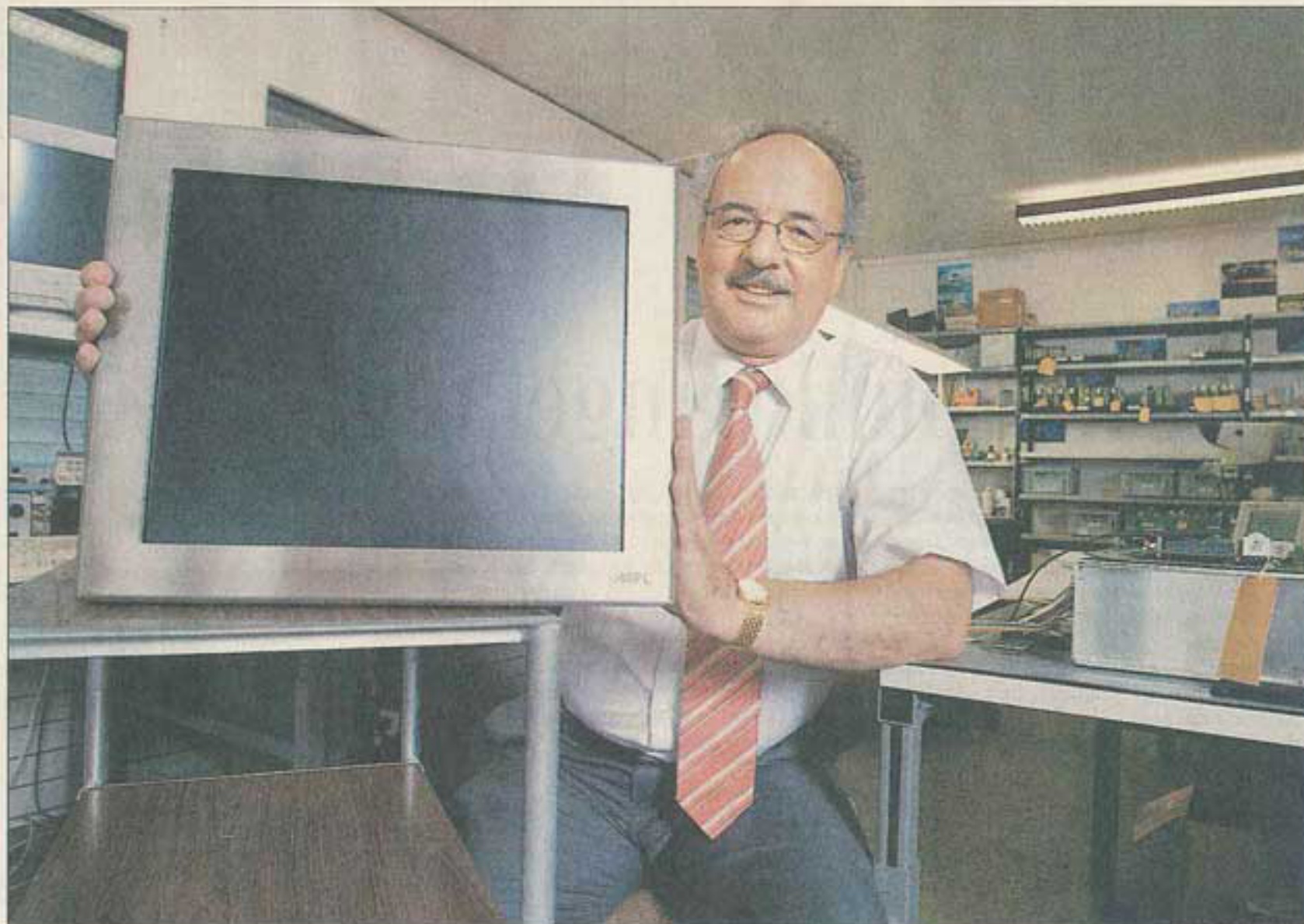


BILD BEAT MARTI

Rudolf Hugs Hightech-Firma spürt die wirtschaftliche Erholung: Sie hat bereits neue Mitarbeiter rekrutiert.

fen, sind aber auch in den Videokameras der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) enthalten. Selbst die Ingenieure der amerikanischen Raumfahrtbehörde (Nasa) setzen bei ihrer Arbeit auf die Schweizer Technologie.

Obwohl sich die Nischenpolitik des Unternehmens im Grossen und Ganzen bewährt hat, ist die wirtschaftliche Flaute

an der MPL nicht spurlos vorbeigegangen. «Der Preisdruck ist deutlich grösser geworden», sagt Hug. «Viele Kunden versuchen uns ihre Bedingungen zu diktieren. Werte wie Treue, Qualität oder Zuverlässigkeit haben an Bedeutung verloren.» Der tiefe Dollar hat der Firma ebenfalls geschadet, auch wenn es ihr in den USA gelegentlich gelungen ist, die Pro-

dukte in Schweizerfranken verrechnen zu lassen.

Inzwischen leitet Hug ein Konglomerat von sechs Hightech-Firmen. Sie sind unter dem Dach der HT Holding zusammengefasst. Die Unternehmensgruppe erwirtschaftete im letzten Jahr einen Umsatz von 25 Millionen Franken und beschäftigte Anfang Jahr 50 Angestellte. Auf Grund der immer besser werdenden Auftragslage hat sie nun entschieden, zusätzliches Personal anzustellen. Bereits sind sechs neue Mitarbeiter rekrutiert worden. Das mag auf den ersten Blick etwas bescheiden wirken, entspricht aber einem Zuwachs von gut 10 Prozent. Damit ist klar: Der Aufschwung schlägt sich allmählich auf den Schweizer Arbeitsmarkt nieder. Dazu passt, dass die Zahl der Erwerbslosen im Juli wiederum leicht gesunken ist (siehe Kasten).

Binnenmarkt erholt sich

Die Aargauer Firma profitiert jetzt auch von der anziehenden Binnennachfrage. So konnte eine Vertriebsgesellschaft, die fast ausschliesslich auf den Schweizer Markt ausgerichtet ist, bis Ende Juli 25 Prozent mehr Bestellungen entgegennehmen als im Vorjahr. In einer anderen Sparte waren es gar 40 Prozent. Kein Wunder, blickt Hug optimistisch in die Zukunft.

Dazu hat der 54-jährige allen Grund. Schliesslich zahlen sich auch seine Investitionen in die Forschung – jeder zehnte Franken fliesst in die Entwicklung neuer Produkte – aus: Eben hat seine Firma über einen Technologietransfer mit der ETH Hochgeschwindigkeits-Kameras auf den Markt gebracht, die nun von der Autoindustrie für Crashtests verwendet werden

Arbeitslosigkeit geht langsamer zurück

Die Schweizer Arbeitslosenquote verringerte sich im Juli nur leicht auf 3,6 Prozent.

Bern. – Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich in der Schweiz im Juli verlangsamt. Die Arbeitslosenquote verringerte sich nur leicht von 3,7 auf 3,6 Prozent. Sie erreichte aber dennoch den tiefsten Stand seit elf Monaten. Für das Jahr 2005 erwartet das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) eine Quote von unter 3 Prozent.

Ende Juli waren auf den schweizerischen Arbeitsämtern noch 143 125 arbeitslose Frauen und Männer gemeldet, wie das Seco am Freitag mitteilte. Das sind 978 weniger als im Juni dieses Jahres, aber gut 1400 mehr als im Juli 2003. Saisonbereinigt blieb die Arbeitslosigkeit im Juli mit 152 290 Betroffenen und einer Quote von 3,9 Prozent auf dem Niveau des Vormonats.

Nach den Worten von Jean-Luc Nordmann, Direktor für Arbeit beim Seco, hat sich der Arbeitsmarkt im Juli den Erwartungen entsprechend entwickelt. Für das ganze Jahr erwartet er eine ähnliche Entwicklung wie im Vorjahr, als im Schnitt knapp 146 000 Arbeitslose gezählt wurden. Im Jahr 2005 sei dann aber auf Grund der heutigen Vorzeichen mit weniger Arbeitslosen und einer Quote von unter 3 Prozent zu rechnen. Im Januar dieses Jahres lag die Arbeitslosenquote mit etwas mehr als 168 000 Arbeitslosen noch bei 4,3 Prozent.

Mehr Junge ohne Arbeit

Stark zugenommen hat im Juli die Jugendarbeitslosigkeit. In der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen wurden im Vergleich zum Vormonat über 1700 neue Arbeitslose gezählt, dies vor allem als Folge der Abgänge an den Schulen und bei den Berufslehren, wie Nordmann ausführte. Er appellierte an die Unternehmen, Prakti-

kumsplätze zu melden und damit einen Beitrag zur Entlastung in diesem Alterssegment zu leisten. In den übrigen Altersklassen wie auch in typischen «Saisonbranchen» wie dem Gast- oder Baugewerbe ging die Arbeitslosenzahl hingegen zurück.

Landesweit sank die Zahl der Stellensuchenden in allen Branchen im Juli um 1848 auf 210 740. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ging innert eines Monats um 991 auf 8577 zurück. Die mit Abstand höchste kantonale Arbeitslosenquote wies Genf mit 7 Prozent aus.

Die Zahl der Ausgesteuerten lag vergangenen Mai bei 2545 Personen. Davon waren Ende Juli noch 732 bei regionalen Arbeitsvermittlungszentren gemeldet. 332 Personen haben inzwischen eine neue Stelle gefunden, bei den übrigen 1481 Ausgesteuerten traten verschiedene Situationen ein, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft schreibt. Dazu gehört auch ein Rückzug aus dem Arbeitsmarkt. (AP)